

EM-Stippvisite der FKV-Mannschaften in Tilligte und Reutum



Flaches, genaues Werfen gefragt. Inka Trei und ihr Vater Hilko sammelten ebenso wichtige Erfahrungen auf der EM-Strecke.



Rückkehr. Die zweifache Europameisterin Marina Kloster-Eden vom KBV Theener startete schon vor 20 Jahren in Holland.



Herrliche Haarleheidebahn. Auf dem traditionsreichen Gelände ermittelten die Friesensportler bereits 1996 ihre Europameister. Beim Training mischten auch die erst 14-jährige Lene Gerjets (beim Wurf) und ihr Vater Detlef aus Etzel mit. FOTOS: STROMANN

„Die Besten sollen gewinnen“

Generalprobe für die Medaillenjagd

FRIESENSPORT FKV-Auswahlmannschaften sammeln wichtige Erfahrungen auf offiziellen EM-Strecken

TILLIGTE/BUP – Vorsitzender Harry Scholtenhove vom ausrichtenden Klootschießerverein Tilligte hieß die Auswahlteams des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) auf der EM-Boßelstrecke in Tilligte willkommen. Beim in der Nähe gelegenen Vereinsheim, das über eine eigene, sogar mit zwölf Laternen beleuchtete Feldbahn verfügt, wurden die Aktiven und Betreuer verköstigt. Für das internationale Kräftenessen mit der irischen Eisenkugel in Holland ist auch für Scholtenhove wichtig: „Die Besten sollen gewinnen und nicht die mit dem meisten Glück.“ Die schmale, runde EM-Strecke ist nicht viel befahren, kann daher leicht gesperrt werden und besitzt keine Bordsteinkante.

KURIER: Herr Scholtenhove, wie viele Zuschauer erwarten Sie beim Boßelwettbewerb?

SCHOLTENHAVE: Wir gehen von 2000 bis 3000 Zuschauern aus. Diese Erfahrungen haben wir bereits bei der inoffiziellen Weltmeisterschaft 2010 gemacht. Auf den umliegenden Wiesen werden Parkplätze angelegt. Von dort aus werden die Zuschauer zu einem Festzelt geleitet, das 150 Meter vom Start entfernt ist. So bleibt der Startbereich frei.

KURIER: Worauf kommt es auf der EM-Boßelstrecke an?

SCHOLTENHAVE: Wichtig ist, wie man durch die Kurven kommt. Die ersten drei Würfe sind sehr wichtig. Damit sollte man bei 450 Metern bei der zweiten Kurve liegen. Es kann von beiden Seiten geworfen werden.

KURIER: Wie intensiv bereiten sich die niederländischen Boßler vor?

SCHOLTENHAVE: Sie haben die Qualifikation auf dieser Straße ausgetragen und dabei sieben Champions-Tour-Stationen absolviert. Dazu wird hier jede Woche trainiert.

KURIER: Welche Bestweiten stehen?

SCHOLTENHAVE: Bei den Männern sind 1800 Meter sehr gut. Bei den Frauen variieren die Bestweiten zwischen 1300 und 1400 Meter. Die besten Jugendlichen lagen zwischen 1400 und 1500 Metern.

Auf der Straße ist guter Start die halbe Miete.

VON BERNHARD UPHOFF

TILLIGTE/REUTUM – Auf dem Ottershagenweg in Tilligte in der Gemeinde Dinkel-land und auf der Haarleheidebahn in Reutum in der Gemeinde Tubbergen sollen sich vom 5. bis zum 8. Mai bei den 15. Europameisterschaften der Klootschießer und Boßler Medaillenträume erfüllen. Bei einer Stippvisite am Sonnabend haben die Auswahlmannschaften des Friesischen Klootschießerverbandes (FKV) erste Erfahrungen an den Schauplätzen des internationalen Kräftenessens mit den gastgebenden Niederländern, Iren, Schleswig-Holsteinern und Italienern gesammelt. Wäh-

rend die Klootschießer für den Standkampf in Westerstede trainierten, absolvierten die Boßler mit der irischen Eisenkugel und die Feldkämpfer mit dem Hollandkloot einen wichtigen Probelauf auf den offiziellen EM-Strecken. Ihr Urteil nach den ersten Eindrücken: Die schmale, runde und kurvenreiche Straße ist eine faire Herausforderung. Die traditionsreiche Feldbahn, auf der bereits vor 20 Jahren Europameister ermittelt wurden, bietet eine traumhafte Strecke, die große Weiten ermöglicht.

Nach der EM-Eröffnung in Ootmarsum werden die Straßenboßler als erste in Tilligte gefordert. Den Ottershagenweg haben die niederländischen Gastgeber um Bondscoach Jan Wiegers mit Bedacht ausgewählt. „Auf

dieser Straße sollen die Besten gewinnen und nicht die mit dem meisten Glück“, sagt Harry Scholtenhove, der mit dem Ortsverein Tilligte die Ausrichtung vor Ort übernimmt. Die EM-Strecke, die als Nebenstraße leicht gesperrt werden kann, ist frei von Bordsteinkanten oder hohen Bermen. Der Schlüssel zum Erfolg auf dem Ottershagenweg sind die ersten drei Würfe, wie dabei die erste Kurve gemeistert wird (siehe Interview). Der Streckenrekord der Holländer, die einen erheblichen Heimvorteil genießen, liegt bei den Männern bei 1740 m, bei den Frauen hat die niederländische Leistungsträgerin Silke Tulk in der EM-Qualifikation durchschnittlich 130 Meter pro Wurf erzielt. Sonja Fröhling aus Collrunge führte

am Sonnabend nach einem intensiven Trainingstag die FKV-Riege mit 1340 m an, bei den Männern lag der Halsbeker Reiner Hiljegeerd mit 1527 m vorn. „Wir hatten bisher nur Fotos von der Strecke gesehen. Nach meinem ersten Eindruck ist es eine schöne, anspruchsvolle Straße. Dabei müssen die Kurven sitzen“, sagt der Großheider Ralf Look, der auf 1500 m kam. Gemeinsam mit seinem heute 76 Jahre alten Bahnweiser Meinhard Müller hatte er 1996 bei der jüngsten EM in den Niederlanden die Jugendeuropameisterschaft geholt.

20 Jahre später stellt sich auch das Erfolgsduo von „Bahn free“ einer völlig neuen Herausforderung. Dabei sind nicht nur vier, teils knappen Kurven knifflig. Angesichts

der zahlreich zu erwartenden EM-Besucher wird der Platz für die Zuschauer an den Seitenstreifen bei tiefen Gräben und Baumreihen knapp. Spannende Frage: Wie kommen die irischen Spezialisten bei ihrer Paradedisziplin mit der Strecke zurecht?

Auf der herrlichen Haarleheidebahn, die erneut extra für das internationale Kräftenessen aufwendig verlängert wurde, ist flaches Werfen gefragt. Hohe Baumreihen säumen das erste Teilstück. „So eine schöne Bahn hätte ich auch gern zu Hause“, sagt die Feldkampfspezialistin Marina Kloster-Eden. Die zweifache Europameisterin vom KBV Theener trat ebenfalls schon 1996 in Reutum an. Ihre Einschätzung: „Hier ist Technik gefragt und viel Drall.“



Schmale, runde Straße. Bei schönem Frühlingwetter sammelten die Starter aus Ostfriesland und Oldenburg – beim Wurf Andrea Blonn – erste Erfahrungen mit der EM-Boßelstrecke.



Knifflige Kurven. Gleich auf dem ersten Teilstück sind die Boßler hier zweimal gefordert.



Bestens ausgestattet. Ob Decken zum Stoppen der Kugeln oder Metall-Suchgerät, die Spezialisten hatten alles mitgebracht.